

58 Kart-Teams gaben „Auf der Streck“ Vollgas – Schneider verspricht Überraschung für 2009

Am Samstag machte der Regen den Organisatoren einen Strich durch die Rechnung. Doch am Sonntag kamen 25 000 Kart- und Bernd Schneider-Fans in der St. Ingberter Innenstadt voll auf ihre Kosten.

Von SZ-Mitarbeiterin
Céline Lauer

St. Ingbert. Weißer Qualm und ein beißender Geruch von verbranntem Gummi liegen über der St. Ingberter Innenstadt. Die Bremspuren auf dem Asphalt sind noch frisch: Ganz klar, hier ist Bernd Schneider unterwegs. Auf einer abgeriegelten Rennstrecke bringt der DTM-Fahrer bei einer Demo-Fahrt seine Reifen zum Durchdrehen und die Zuschauer zum Jubeln. Schneider gilt als erfolgreichster deutscher Tourenwagenpilot und feiert in seiner Heimatstadt sein 25-jähriges Motorsport-Jubiläum – natürlich – „auf der Streck“.

So nennt sich das zweitägige Stadt-Kartrennen, bei dem mehr als 500 Fahrer für 58 Teams über den knapp 1,3 Kilometer langen Parcours heizen. Einige von ihnen springen ganz professionell in voller Renn-

fahrer-Montur in die Karts, andere quetschen sich in Jeans und Sweatshirt hinter Steuer. Eines haben die Hobbyfahrer aber alle gemeinsam: „Einen riesengroßen Enthusiasmus“, sagt Organisator Karl-Heinz Hamm von BSC Racing. Das kann Bernd Schneider nur bestätigen: „Die geben wirklich alles und fahren wie verrückt“, findet der Profi, der bei der zweiten Auflage des Rennens als Teamchef und Fahrer mitmischte. „Manche Aktionen waren schon grenzwertig.“ Kein Wunder, denn die Kartfahrer

*„So nah
dran ist man
sonst ja nie.“*

Bertrand Schemel

schicken sich nichts und knattern mit Karacho durch die Haarnadelkurven der berühmten „Post-Schikane“. Bei solchem Einsatz müssen die Streckenposten öfters mal die gelbe Flagge schwenken

und Absperrungen oder Heuballen zurechtrücken. Dabei bleibt es aber auch: „Wir sind zufrieden, es ist alles gut gelaufen“, findet Michael Gabler von der Rennleitung. „Außer ein paar Drehern ist nichts passiert. Nur das Wetter am Samstag war extrem schlecht.“

Das sieht Wilfried Trapp genauso: „Am Samstag waren leider nur wenig Publikum da, obwohl unser Kartrennen das größte in ganz Europa ist“, so der Pressesprecher der Stadt St. Ingbert. „Aber dafür sind wir mit den 25 000 Zuschauern am Sonntag sehr zufrieden.“

Die Zuschauer selbst sind mindestens genauso zufrieden, sie erleben nicht nur Motorsport zum Anfassen, sondern können sich bei Schneider zudem ein Autogramm abholen oder eine Auswahl seiner Rennwagen im Rathaus bestaunen. „So nah dran ist man sonst ja nie“, strahlt da auch Bertrand Schemel, der mit Sohn Fabrice und Neffe Cedric extra aus Frankreich angereist ist und ehrfürchtig den silbernen Mercedes AMG begutachtet. „Wir waren letztes Jahr bei dem Be-



Stoßverkehr: Das Rennen forderte von Fahrern und Streckenposten alles ab.

Fotos: Christian Lang



Echt baff: Mit Ralf Schumacher (links) hatte Bernd Schneider nun wirklich nicht gerechnet.

nefizrennen schon hier und sind dieses Mal natürlich wieder gekommen“, erzählen die drei Motorsport-Fans aus der Nähe von Saargemünd – und verkünden einstimmig: „Nächstes Jahr kommen wir wieder!“

Dann dürfen sie sich auf eine Überraschung gefasst machen: Für 2009 haben die Organisatoren „etwas ganz Neues geplant“. Was genau, wollen Hamm und Trapp noch nicht verraten; beide planen aber, „2010 wieder ein Kartrennen auszutragen“.

Bis dahin wird sich auch Bernd Schneider von den Rennstrapazen erholt haben: „Mein Wochenende war so anstrengend, dass ich abends vermutlich tot sein werde“, erklärt der Fahrer und schmunzelt. „Aber dafür macht dieses Rennen einfach unheimlich viel Spaß.“

Besuch mit Blaulicht

Mercedes-Teamkollegen überraschen Schneider

St. Ingbert. Die Enttäuschung war Bernd Schneider am Freitag deutlich anzusehen. Ein Teamkollege nach dem anderen hatte sich bei dem Mercedes-Werkspiloten gemeldet und kurzfristig für das Motorsport-Festival in St. Ingbert abgesagt.

Und dann das: Am Samstag Nachmittag schießt plötzlich ein Polizei-Auto mit Blaulicht auf den Markt. Dahinter folgen mehrere andere Autos. Kurze Konfusion bei Schneider. Was ist jetzt los? Dann steigen aus den Autos seine Teamkollegen aus – und feixen übers ganze Gesicht. Mit dabei sind Jamie Green und Paul di Resta, die

Mercedes-Speerspitzen in der DTM, dazu auch Bruno Spengler, Maro Engel, Matthias Lauda und sogar Ralf Schumacher.

Ebenfalls zu Gast war Schneiders früherer AMG-Teamkollege Roland Asch. Der Ammerbucher erinnert sich: „Ich fuhr 1993 und 1994 zwei Jahre mit Bernd, das war mit die schönste Zeit. Bernd war damals neu im Team und brutal schnell. Normal ist der Teamkollege ja immer der erste Gegner, den man unter allen Umständen schlagen muss. Bei uns war das anders. Wir hatten harte, aber immer faire Duelle. Es gab nie eine linke Aktion.“ *wip*